

Himmlisch jenseitig

Der Tod in den Religionen

TAO – aus den Religionen der Welt

Gestaltung: Judith Fürst

Sendedatum: 04.04.2015

Länge: 25 Minuten

Aktivitäten

Vorbemerkung

Das heikle und oft tabuisierte Thema „Tod und Sterben“ erfordert von Lehrenden einen besonders einfühlsamen und aufmerksamen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Die folgenden Aktivitäten sind Vorschläge zur Gestaltung des Unterrichts; die/der Lehrende entscheidet selbstverständlich selbst, welche sie/er tatsächlich durchführen möchte.

Auch den Schülerinnen und Schülern kann bzw. soll freigestellt werden, ob sie an bestimmten Aktivitäten teilnehmen oder lieber darauf verzichten wollen.

Vor dem Anhören der Sendung

1. THEMA: Einstieg – Tod und Sterben allgemein

a) Brainstorming und Diskussion in der Klasse

Die Lehrerin/der Lehrer schreibt die Begriffe „Tod“ und „Sterben“ an die Tafel. Nach einer kurzen Brainstorming-Phase notieren die Schülerinnen und Schüler all ihre Gedanken und Assoziationen zu der Thematik kreisförmig um die beiden Begriffe.

Mögliche Themenfelder als Anregung für die Schülerinnen und Schüler:

- Eigene Erfahrungen mit Tod und Sterben
- Verständnis von Tod (physischer, psychischer Tod)
- Redewendungen oder Wortverbindungen mit „tot“ und „sterben“ wie z.B.: „ich fühle mich wie tot“, „ich bin todmüde“, „er ist sterbenskrank“, „sich totarbeiten“, „sich totärgern“, „es herrscht Totenstille“, „ich lach mit tot“, „tote Hose“, „nicht ein Sterbenswörtchen sagen“ usw.
- Synonyme für „sterben“ wie z.B.: „abkratzen“, „ins Gras beißen“, „den Löffel abgeben“, „das Zeitliche segnen“ usw.
- Wendungen für „sterben“ in Todesanzeigen: „er ist verschieden“, „sie ist von uns gegangen“, „sie wurde heimgeholt“ usw.

Im Anschluss daran regt die Lehrerin/der Lehrer unter Bezug auf die Notizen der Schülerinnen und Schüler eine Diskussion in der Klasse an. Im Besonderen können hier die eigenen Erfahrungen mit Tod und Sterben (z.B. in der Familie) sowie die Bandbreite des Verständnisses von Tod thematisiert werden.

b) Beobachtungsaufgabe und Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler beobachten und notieren mehrere Tage lang, in welcher Form ihnen der Tod in ihrem Alltag begegnet: z.B. in den Nachrichten im Radio und im TV, in den sozialen Medien (Twitter, Facebook, Whatsapp, Instagram etc.), im Internet generell, in Zeitungen und Zeitschriften, in Gesprächen, auf Plakaten, in Worten/Schriftzügen, Symbolen etc.

Beim Notieren gehen sie auch auf folgende Fragen ein:

- Wo und wie begegnet euch der Tod? In welcher Form und Gestalt? Wie wird der Tod dargestellt/beschrieben/umschrieben?
- Ist er sofort erkennbar?
- Wie oft am Tag/innerhalb mehrerer Tage begegnet euch der Tod?

Anschließend reflektieren die Schülerinnen und Schüler das Notierte in schriftlicher Form (ca. 500 Wörter) anhand folgender Leitfragen:

- Was bedeutet es für mich, dass ich tagtäglich oftmals mit dem Tod/Toten konfrontiert bin?
- Inwiefern bemerke ich das überhaupt noch?
- Wie viele virtuelle Tote sehe ich Tag für Tag und wie viele habe ich schon gesehen?
- Was bedeutet der Tod für mich? Woran denke ich, wenn ich an den Tod denke? Was empfinde ich dabei?

Nach dem Anhören der Sendung

2. THEMA: Tod und Vergänglichkeit in der Kunst (Musik, Literatur, Malerei usw.)

a) Einstieg: Lehrer-Schüler-Gespräch

Die Lehrerin/der Lehrer diskutiert mit den Schülerinnen und Schülern, wie der Tod in der Kunst symbolisch bzw. allegorisch dargestellt wird.

Mögliche Beispiele: Sensenmann (wofür steht die Sense?), Skelett, Totenkopf

b) Lehrervortrag zur Vanitas-Vorstellung/zum Vanitas-Motiv (max. 15 Min):

Die Lehrerin/der Lehrer hält einen etwa 15-minütigen Vortrag zur Vanitas-Vorstellung im Laufe der Geschichte, zu ihrer Bedeutung, ihren Inhalten und zu Vanitas-Darstellungen in der Kunst. In Hinblick auf die Bildanalyse in Punkt 2c) empfiehlt es sich, mittels Power-Point einige Vanitas-Motive zu präsentieren und zu diskutieren.

c) Bild- und Liedtextanalyse

Die Schülerinnen und Schüler bilden Kleingruppen zu max. 4 Personen. Unter Anleitung der Lehrerin/des Lehrers suchen sie im Internet nach Liedtexten und Bildern zum Thema Tod und Vergänglichkeit, wählen einen Liedtext oder ein Bild aus und analysieren diesen/dieses anhand folgender Kriterien (mindestens eine Gruppe sollte ein Lied analysieren):

Bildanalyse:

1. Schritt – Beschreibung:

- Was seht ihr? Welchen Eindruck macht das Bild auf euch? Welche Gefühle erweckt es in euch?
- Welche Stimmung geht von dem Bild aus? (romantisch, kriegerisch, traurig...)
- Wer oder was wird dargestellt? Welche Besonderheiten fallen euch auf?

2. Schritt – Recherche und Analyse:

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren im Internet nach weiteren Informationen zu dem von ihnen ausgewählten Bild:

- Wann und von wem wurde das Bild gemalt? Unter welchen Umständen und in welchem historischen Kontext wurde das Bild gemalt?
- Welcher Stilrichtung, welcher Kunstepoche und welchem Genre ist das Bild zuzuordnen?
- Auf welchem Material wurde das Bild gemalt?
- Welche Maße hat das Bild?
- Welche Farben werden verwendet?
- Welche weiteren Darstellungstechniken werden angewandt: Perspektive, Technik, Proportionen, Komposition usw.

3. Schritt – Interpretation:

- Was ist die Botschaft/die Kernaussage des Bildes? Welche Intentionen hatte die Künstlerin/der Künstler?
- Welche Bedeutung hat das Bild im Zusammenhang mit der Biographie der Künstlerin/des Künstlers?
- Welche Bedeutung hatte das Bild zur Zeit seiner Entstehung (historischer Hintergrund: z.B. Pestepidemie) und welche Bedeutung könnte es in Bezug auf die Gegenwart haben?

Mögliche Bilder zur Analyse: „Die Beständigkeit der Erinnerung“ („La persistencia de la memoria“) von Salvador Dalí aus dem Jahr 1931; Vanitas-Stilleben von Pieter Claesz aus dem Jahr 1630

Liedtextanalyse:

1. Schritt – Beschreibung:

- Worum geht es in dem Liedtext? Was wird beschrieben? Welche Themen werden angesprochen?
- Welchen Eindruck macht der Text auf euch? Welche Gefühle ruft er hervor?

2. Schritt – Recherche und Analyse:

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren im Internet nach weiteren Informationen zu dem von ihnen ausgewählten Liedtext:

- Wer ist die Verfasserin/der Verfasser des Liedtextes? Wann und wofür wurde das Lied geschrieben? In welchem historischen Kontext ist es entstanden?
- Welcher Stilrichtung/welchem Genre ist der Liedtext/das Lied zuzuordnen?
- Wie ist der Liedtext/das Lied aufgebaut? Wie viele Strophen hat das Lied?
- Welche sprachlichen Stilmittel werden eingesetzt?

3. Schritt – Interpretation:

- Was ist die Botschaft/die Kernaussage des Liedtextes? Welche Intention hatte die Liedschreiberin/der Liedschreiber?
- Wofür stehen eventuelle Metaphern, Vergleiche, Allegorien usw. in dem Liedtext?
- Welche Bedeutung hatte das Lied zur Zeit seiner Entstehung und welche Bedeutung könnte es für die Gegenwart haben?

Mögliche Lieder/Liedtexte zur Analyse: Das „Aschenlied“ aus dem Theaterstück „Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär“ von Ferdinand Raimund von 1825; das Sonett „Es ist alles eitel“ von Andreas Gryphius aus dem Jahr 1637

Nach den jeweiligen Analysen präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse mittels Power-Point vor der Klasse.

d) Kreatives Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler verfassen allein oder zu zweit ein Gedicht mit drei Strophen zu jeweils 4-6 Zeilen zum Thema Tod/Sterben/Vergänglichkeit. In dem Text sollten die in den vorangegangenen Aktivitäten besprochenen sprachlichen Bilder (Vergleiche, Allegorien, Metaphern, Symbole) für Tod/Sterben/Vergänglichkeit vorkommen. Eine Auswahl der verfassten Gedichte soll am Ende vor der Klasse vorgelesen werden.

e) Klassenlektüre (eventuell fächerübergreifend mit Deutsch)

Die Schülerinnen und Schüler lesen kapitelweise oder zur Gänze den Roman „Alle Menschen sind sterblich“ von Simone de Beauvoir aus dem Jahr 1946. Im Vorfeld der Lektüre gibt die Lehrerin/der Lehrer den Schülerinnen und Schülern Informationen zu der Autorin. Im Laufe der Lektüre sollen die Schülerinnen und Schüler zu zweit folgende Aufgaben erfüllen bzw. Fragen beantworten:

- Fasst den Roman in euren eigenen Worten auf ca. 1 A4 Seite zusammen (wahlweise können einzelne Kapitel in der Klasse auf ihren Inhalt hin diskutiert werden)
- Wann und wo spielt der Roman? Wer ist die Hauptperson? Welche historischen Personen und Ereignisse werden genannt?
- Was ist die Kernaussage des Romans? Was wollte die Autorin damit zum Ausdruck bringen?
- Welche Bedeutung haben Tod und Unsterblichkeit in dem Roman? Welche „Nachteile“ bringt die Unsterblichkeit mit sich?
- Welche Inhalte/Gedanken sprechen euch am meisten an und warum?
- Welche Fragen/Gedanken in Hinblick auf Tod und Untersterblichkeit ruft der Roman bei euch hervor?

Die Ergebnisse der Partnerarbeit sollen am Schluss in der Klasse diskutiert werden.

3. THEMA: Tod als Lebensstil

a) Lehrervortrag und Lektüreaufgabe

Die Lehrerin/der Lehrer gibt den Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines kurzen Vortrags einige einführende Informationen zum Thema der mittelalterlichen christlichen „Ars moriendi“-Literatur (historischer Kontext ihrer Entstehung, Spezifika, Motive, etc.
Informationen z.B. unter <http://www.deathreference.com/A-Bi/Ars-Moriendi.html> - englisch)

Die Vorbereitung auf einen „guten Tod“ und die Begleitung der Sterbenden und Toten finden sich in vielen Religionen. Bekannt ist neben der christlichen „Ars moriendi“-Literatur vor allem das tibetische Totenbuch „Bardo Thödrol“.

Die Schülerinnen und Schüler lesen Ausschnitte aus beiden Textgattungen.

Informationen und Beispiele zur Bilder-Ars: <http://userpage.fu-berlin.de/~history1/ks/arsmor.htm>
Verschiedene Versionen von „Sterbebüchlein“ aus dem Mittelalter sind z.B. in Universitätsbibliotheken vorhanden. Eine deutsche Version des tibetischen Totenbuchs z.B. unter:
<http://www.bodhibaum.net/bardo/bardo-einleitung.htm>

Anschließend beantworten die Schülerinnen und Schüler schriftlich kurz folgende Fragen:

- An wen ist der Text adressiert?
- Welche Ratschläge werden gegeben?
- Was erwartet jene, die die Ratschläge befolgen?
- Welchen Sinn haben diese Sterbebüchlein?

b) Einordnen lernen

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich in drei Gruppen in der Bibliothek, in Zeitschriften und im Internet über die Phänomene „Spiritismus“, „Okkultismus“ und „Satanismus“. Danach sprechen sie mit der Lehrerin/dem Lehrer über ihre Informationsquellen und etwaige Probleme, die sich bei der Recherche ergeben haben. Im Lehrer-Schüler-Gespräch bewerten und beurteilen sie ihre Informationsquellen (Wer schreibt was, für wen, warum?). Da die Begriffe vorurteilsbeladen und einschlägig konnotiert sind, werden sie feststellen, dass es schwierig ist, fundierte, unabhängige Informationen zu eben diesen Themen zu erhalten.

Ratsam wäre es, Informationen bei einer möglichst neutralen, kompetenten Person (z.B. ReligionswissenschaftlerInnen an Universitäten)/Stelle einzuholen. In Form einer Gruppenarbeit können die Schülerinnen und Schüler dafür z.B. mit der österreichischen Bundesstelle für Sektenfragen (<http://www.bundesstelle-sektenfragen.at/information/>) Kontakt aufnehmen, die auch für die Schule Informationen genau zu diesen Themen bereitstellen kann. Dafür bereiten sie gemeinsam Fragen zu diesen Themen vor und schreiben entweder gemeinsam an einem Anfrage-Mail oder nominieren eine Person, die die Stelle persönlich per Telefon kontaktiert. Die Lehrerin/der Lehrer begleitet den Recherche-Prozess.

Die Ergebnisse werden abschließend schriftlich zusammengefasst (3 Gruppen, eine übernimmt jeweils einen Begriff) und der Klasse präsentiert.

Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler Informationsquellen einzuschätzen, neue/alternative Quellen zu finden und selbstständig nachzufragen.

4. THEMA: Tod und Jenseitsvorstellungen

a) Gruppenarbeit und Portfolio

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für ein Thema, das sie bearbeiten wollen, und bilden fünf bis sieben Gruppen:

- Tod und Jenseitsvorstellungen im Judentum
- Tod und Jenseitsvorstellungen im Christentum
- Tod und Jenseitsvorstellungen im Islam
- Tod und Jenseitsvorstellungen im Buddhismus
- Tod und Jenseitsvorstellungen in den Hindu-Religionen
- Tod und Jenseitsvorstellungen im traditionellen Schamanismus
- Tod und Jenseitsvorstellungen in kleineren Religionen wie im Bahaitum/im Zoroastrismus/in afrikanischen Religionen (wahlweise)

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren in Gruppen zum jeweiligen Themengebiet im Internet und informieren sich eventuell über weitere, von der Lehrerin/dem Lehrer bereitgestellte Materialien.

Dann stellen sie jeweils eine drei bis fünfseitige (A4) Präsentation (wenn möglich, mit Bildern) mit den wichtigsten Informationen zusammen. Die Ergebnisse werden im Anschluss daran vor der Klasse mit PowerPoint oder einer anderen Präsentationstechnik präsentiert.

Am Ende werden die Gruppenergebnisse gesammelt und es wird ein Portfolio zusammengestellt, das von der Lehrerin/dem Lehrer kopiert und an alle Schülerinnen und Schüler verteilt wird.

b) Künstlerisches Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler denken über folgende Fragen nach und machen sich Notizen:

- Was passiert meiner Meinung nach dem Tod? Gibt es Leben nach dem Tod?
Wenn ja, wie stelle ich mir das vor?
- Wie stelle ich mir das Jenseits bzw. den Zustand nach dem Tod vor?

Anschließend gestalten sie eine Collage, malen/zeichnen ein Bild, fertigen eine Skulptur, etc. und legen so ihre Ideen zum Thema Jenseitsvorstellungen dar. Die Werke werden in der Klasse ausgestellt.

c) Filmanalyse, Diskussion und kreatives Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich gemeinsam in der Klasse den Film „Flatliners – Heute ist ein schöner Tag zum Sterben“ (1990) an (Dauer: 115 Min; Altersfreigabe FSK / Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft GmbH: 16 Jahre) und beantworten allein oder zu zweit in Stichworten folgende Fragen, die zum Abschluss der Einheit in der Klasse diskutiert werden sollen.

- Um welche Themen geht es in dem Film?
- Wie lässt sich die Handlung zusammenfassen?
- Wer sind die Hauptpersonen des Films? Welche Charakterzüge sind erkennbar?
- Welche Szenen sind zentral?
- Welche Argumente werden von den Hauptpersonen für und wider das „Experiment“ vorgebracht?
- Wie gehen die einzelnen Persönlichkeiten mit ihren Nahtoderfahrungen um?
- Wie werden die Nahtoderfahrungen und deren Hereinwirken in die Realität von den Hauptpersonen interpretiert?
- Welche filmischen Mittel werden eingesetzt? (Kameraführung, Licht, Ton usw.)

Tipps zur Analyse von (historischen) Spielfilmen sind beispielsweise zu finden im Schulbuch „Ferdinand Gschwendtner: Zeitbilder 5/6. Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer (Wien 2012) Methode 4“.

Kreatives Schreiben:

Die Schülerinnen und Schüler suchen sich eine Hauptperson des Films aus und verfassen aus der Perspektive dieser Person 3 Tagebucheinträge (pro Eintrag ca. 200 Wörter). Der erste Eintrag soll aus der Zeit unmittelbar vor dem „Experiment“ stammen und Überlegungen zum bevorstehenden Nahtod umfassen, die beiden anderen Einträge sollen die Zeit danach behandeln. Die Bilder und Erfahrungen „von der anderen Seite“ sollen darin ebenso zur Sprache kommen wie die damit verbundenen Ängste. Auch die Konflikte mit den anderen Personen können erwähnt werden.

d) Rollenspiel

Die Schülerinnen und Schüler bilden 2er-Teams und versetzen sich in folgende Lage: Jemand, der Person 1 nahestand, ist vor kurzem gestorben (Person 1 überlegt sich vorher, wer gestorben sein könnte, auf welche Weise und in welcher Beziehung sie zu ihm/ihr stand.).

Person 1 ist tief getroffen und trauert um diesen Menschen.

Person 2 übernimmt die Rolle der besten Freundin/des besten Freundes und versucht, Person 1 in einem beratenden/tröstenden Gespräch zur Seite zu stehen.

(Das Gespräch kann auch ähnlich einem seelsorgerlichen Gespräch ablaufen. Anleitungen und nützliche Tipps für ein solches Gespräch finden sich zum Beispiel unter folgendem Link:

<http://www.seelsorge-im-alter.de/leben-im-alter/horizonte/seelsorge/seelsorgerliches-gespraech/>)

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



e) Spiel: Tabu zum Thema Tod und Sterben

Die Schülerinnen und Schüler bilden zwei Teams. Eine Spielerin/ein Spieler aus Team 1 zieht einen der folgenden Begriffe (siehe folgende Seite) und erklärt ihn, ohne dabei die unten stehenden Begriffe zu verwenden. Team 2 stoppt die Zeit, schaut in die Karten passt auf, ob Fehler passieren. Team 1 darf eine Minute erklären und raten oder solange bis eines der Tabu-Wörter versehentlich verwendet wird. Dann wird gewechselt.

Begriffe:

Grabbeigaben	Paradies	Totenkopf
Wertgegenstände Grab Ort	Adam Eva Apfel	Schädel Piraten Gift
Totenwache	Nahtoderfahrung	Trauer
Grab Friedhof aufgebahrt	Licht Tunnel Himmel	Gefühl sterben Tränen
Trauerfeier	Wiedergeburt	Grablicht
Begräbnis Requiem Messe	sterben Welt Kreislauf	Kerze rot Laterne
Gruft	Sterbebegleitung	Sterbeglocke
Grabstätte Tote Adel	warten Vorbereitung Tod	Kirchturm hören Todesfall
Friedhof	Ahnenkult	Auferstehung
Gräber Tote Blumen	Verwandte Vorfahren Gedenken	Ostern Jesus leben
Naturbestattung	Mumie	Unterwelt
Asche verstreuen Baum	Pyramide Ägypten konservieren	Hades Fluss Feuer

5. THEMA: Tod und Bestattung

a) Recherche und Diskussion

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren im Internet, welche Möglichkeiten es heute gibt, Tote zu bestatten – von unterschiedlichen Orten der Bestattung (z.B. Naturbestattung/Wald-/Wiesenbestattung, Wasserbestattung, etc.) bis hin zu extravaganten Varianten (z.B. Asche in Form eines Rings, Weltraumbestattung, etc.). Sie zählen schriftlich mindestens sechs verschiedene Möglichkeiten auf, beschreiben diese kurz und bebildern sie, wenn möglich (auf insgesamt ca. zwei A4-Seiten). Anschließend wird in der Klasse nach folgenden Leitfragen diskutiert:

- Welche Trends in der Bestattung sind eurer Meinung nach erkennbar?
- Welche gesellschaftlichen Veränderungen/Phänomene stehen hinter diesen Trends? (z.B. neue Jenseitsvorstellungen, andere Lebensstile, Individualisierung des eigenen Todes)
- Was haltet ihr von den verschiedenen Möglichkeiten? Was erscheint euch interessant, plausibel oder abwegig?

b) Oral History

Der Umgang mit den Toten und deren Bestattung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit ihren Großeltern oder älteren Menschen in ihrem Verwandten-/Bekanntkreis über diese Veränderungen. Dazu machen sie sich Notizen.

Mögliche Fragekomplexe:

- Wer wurde zuerst verständigt, wenn eine Person im Sterben lag?
- Wie und wo wurden die Toten aufgebahrt? Wie lange?
- Konnte man die Toten in dieser Zeit noch sehen und berühren?
- Gab es hier Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Gebieten?
- Erinnern sich die Großeltern/älteren Menschen noch an solche Situationen? Wie war das für sie?
- Welche Traditionen gab es rund um die Totenaufbahrung (z.B. Totenwache) und das Begräbnis (z.B. „Totenmahl“)?
- Was hat sich nach Meinung der Großeltern bis heute verändert?

In der nächsten Einheit werden in Kleingruppen von 3-4 Personen die Antworten besprochen.

c) **Lehrervortrag: Der Wiener Zentralfriedhof und der Tod in Wien**

Die Lehrerin/der Lehrer hält einen etwa 10-minütigen Vortrag zur Geschichte des Wiener Zentralfriedhofes und zum Umgang mit dem Tod in Wien („schöne Leich“, „Pompfüneberer“ usw.). Im Anschluss daran kann in der Klasse ein Gespräch zu folgenden Fragekomplexen in Gang gebracht werden:

- Welche Friedhöfe kennt ihr? Welche Gefühle lösen Friedhöfe bei euch aus?
- Wart ihr schon einmal bei einem Begräbnis? Wenn ja, gehörte die/der Verstorbene einer Glaubensgemeinschaft an? Wie ist das Begräbnis abgelaufen? Welche Eindrücke sind bei euch hängen geblieben? Welche Art von Musik wurde gespielt?

d) **Exkursion ins Bestattungsmuseum Wien und zum Wiener Zentralfriedhof**

- Im Vorfeld des Lehrausganges sollen die Schülerinnen und Schüler in 5 Gruppen Informationen zu den verschiedenen Abteilungen des Zentralfriedhofes sammeln (geschichtlicher Überblick, Gräber von Berühmtheiten, Besonderheiten der jeweiligen Abteilungen usw.):
 - Alter und neuer jüdischer Friedhof
 - Letzte Ruhestätte für Berühmtheiten
 - Buddhistischer Friedhof, Friedhof der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) und christlich-orthodoxe Abteilungen
 - Evangelischer Friedhof und islamische Abteilungen
 - Mahnmale und Soldatenhaine, letzter Ruheort für Babies und Armengräber

Im Anschluss daran sollen die Informationen auf einem Handout (ca. 1 A4-Seite) zusammengestellt werden, das von der Lehrerin/dem Lehrer für alle kopiert und auf dem Lehrausgang ausgeteilt wird.

- Die Lehrerin/der Lehrer organisiert einen Lehrausgang ins Bestattungsmuseum am Wiener Zentralfriedhof. Empfohlen wird eine Führung für Schülergruppen. Informationen zum Museum und zu den Führungen sind unter www.bestattungsmuseum.at abrufbar.
- Nach dem Besuch des Bestattungsmuseums werden die verschiedenen Abteilungen des Wiener Zentralfriedhofes besichtigt. Die Lehrerin/der Lehrer teilt die vorbereiteten Handouts aus, die Schülerinnen und Schüler präsentieren in einer Art Führung durch die jeweiligen Abteilungen des Friedhofs die Ergebnisse aus der Gruppenarbeit.

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



6. THEMA: Sterben und Sterbende

a) Filmische Einleitung

Die Schülerinnen und Schüler sehen zur Einführung ins Thema einen der Filme von Anita Natmeßnig („Ein Augenblick Leben“ oder „Zeit zu gehen“) gemeinsam in der Klasse an und notieren dabei ihre persönlichen Eindrücke/Emotionen und Fragen, die sich ihnen stellen.

Zu Hause präzisieren sie ihre Fragen zum Thema Sterben, Hospiz und Sterbebegleitung schriftlich.

b) Vortrag und Interview

In der darauffolgenden Einheit wird eine Sterbebegleiterin/ein Sterbebegleiter bzw. eine Hospiz-Mitarbeiterin/ein Hospizmitarbeiter eingeladen und hält einen kurzen Vortrag über ihre/seine Tätigkeit und die Bedeutung der Hospizarbeit. Die Schülerinnen und Schüler stellen danach in Form eines Interviews ihre Fragen an die Vortragende/den Vortragenden.